

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag 14. Februar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thoenes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co., Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Gewerbeberichte.

In der Begründung zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Gewerbeberichte, sind von besonderem Interesse die Ausführungen, welche sich auf die Thätigkeit der Gewerbeberichte als Einigungsämter beziehen. Es wird darauf hingewiesen, wie es bei den in neuerer Zeit vorgekommenen Arbeiterausständen als ein schwerwiegendes Uebelstand empfunden sei, daß es auch bei vorhandener Gerechtigkeit zu Einigungsverhandlungen auf beiden Seiten zur wirklichen Einleitung solcher gar nicht rechtzeitig gekommen sei, weil es an einem Organe fehle, welches geeignet und berufen gewesen wäre, die Leitung solcher Verhandlungen und die Vermittelung zwischen den streitenden Parteien in die Hand zu nehmen. Es werde deshalb wenigstens der Versuch zu machen sein, durch Schaffung eines solchen Organes und durch einige Bestimmungen über das bei den Verhandlungen innewohnende Verfahren eine friedliche Erledigung der zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die billigen Bedingungen des Arbeitervertrages entstehenden Meinungsverschiedenheiten zu erleichtern und die für beide Theile mit schweren Opfern verbundenen Arbeitseinstellungen thunlichst zu vermeiden, oder, wo sie entstanden, möglichst rasch zu beseitigen. Die Hoffnung, daß es den Gewerbeberichten gelingen werde, durch eine auf Sachkenntnis beruhende unparteiische Rechtsprechung das Vertrauen der Arbeitgeber und Arbeiter zu gewinnen, lasse es gerechtfertigt erscheinen, sie zu einer Thätigkeit zu berufen, deren Erfolg in erster Linie durch die Vertrautheit mit den Verhältnissen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und durch das Vertrauen der Beteiligten bedingt sei. Wie die Bestimmungen über die Thätigkeit der Gewerbeberichte als Einigungsämter im Entwurfe festgelegt sind, haben wir schon früher berichtet. Ueber diese Einzelheiten läßt sich die Begründung im speziellen Theile aus. Darin wird konstatiert, daß weder den Arbeitgebern noch den Arbeitern eine Verpflichtung auferlegt werden könne, ihre Streitigkeiten vor einem Einigungsamt zum Austrage zu bringen, zumal es an geeigneten Mitteln fehle, welche die Erfüllung dieser Verpflichtung zu erzwingen. Die Thätigkeit des Gewerbeberichts als Einigungsamt solle daher nur eintreten, wenn sie von beiden Theilen angerufen werde. Dadurch werde nicht ausgeschlossen, daß bei drohenden Arbeitseinstellungen das Gewerbegericht oder dessen Vorsitzender die Arbeitgeber und Arbeiter zur Anrufung zu veranlassen sucht, oder wenn der eine Theil das Gewerbegericht anrufen hat, den anderen Theil zu gleicher Anrufung auffordert. Voraussetzung einer geordneten Verhandlung sei bei einer größeren Zahl von Beteiligten die Bestellung einer nicht zu großen Zahl von Vertretern. Für die Arbeiter werde eine Vertretung immer erforderlich sein, für die Arbeitgeber nur, wenn eine größere Zahl derselben betheiligt sei. Seien nicht mehr als drei Arbeitgeber betheiligt, so würden sie persönlich vor dem Einigungsamt verhandeln können. Der Regel nach solle die Zahl der beiderseitigen Vertreter nicht mehr als je drei betragen. Da es aber unter Umständen, z. B. wenn für einen Industriezweig verschiedene Klassen von Arbeitern in Betracht kommen, für die Verhandlungen förderlich sein könnte, wenn eine größere Zahl von Vertretern an denselben theilnimmt, so solle das Einigungsamt befugt sein, eine größere als die regelmäßige Zahl von Vertretern zuzulassen. Für die Bestellung der Vertreter könne ein bestimmtes Verfahren nicht vorgeschrieben werden. Es müsse daher dem Gewerbegericht überlassen werden zu beurtheilen, ob diejenigen, welche als Vertreter der beiden Theile auftreten, als solche legitimiert erscheinen. Wo für die Arbeitgeber und Arbeiter organisierte Vereinigungen beständen, würden die Organe derselben oder die nach den Statuten derselben gewählten besonderen Vertreter sich leicht als solche legitimieren können. Wo solche Vereinigungen nicht beständen, werde sich für die Vertreter der meist weniger zahlreichen Arbeitgeber die Legitimation leicht durch schriftliche Vollmacht erbringen lassen. In manchen Fällen z. B. bei Arbeitseinstellungen, die sich auf eine einzelne Fabrik beschränken, werde letzteres auch für die Vertreter der Arbeiter gegeben können. Im Uebrigen werde die Wahl der Vertreter der Arbeiter in der Regel in einer öffentlichen Versammlung erfolgen, und die darüber in den öffentlichen Blättern erscheinenden Berichte würden meist genügen, um sowohl den betheiligten Arbeitgebern wie dem Einigungsamt ein Urtheil über die Legitimation der als Vertreter auftretenden Personen zu ermöglichen. Die Wichtigkeit des Einigungsverfahrens rechtfertige die Vorschrift, daß das Gewerbegericht, wenn es als Einigungsamt thätig werde, mit 4 Beisitzern besetzt sein solle. Die Ergänzung des Einigungsamtes durch Vertrauensmänner der Beteiligten würde dazu beitragen, eine erfolgreiche Thätigkeit desselben zu befördern. Sie solle daher eintreten müssen, wenn sie von beiden Theilen unter Bezeichnung der zuziehenden Vertrauensmänner beantragt werde. Die nächste Aufgabe des Einigungsamtes bestehe in der Abklärung der Streitpunkte und in der Ermittelung aller derjenigen Verhältnisse, welche für die Beurtheilung derselben von Bedeutung seien. Zu dem Ende sollten zunächst die Vertretungen beider Theile vernommen werden; und um eine beider Theile gerecht werdende und möglichst erschöpfende Feststellung zu sichern, solle jedem Beisitzer und Vertrauensmann gestattet sein, Fragen zu stellen. Die Vernehmung von Auskunftspersonen werde namentlich in solchen Fällen eintreten haben, in denen sich zwischen den tatsächlichen Angaben der Vertreter Widersprüche finden. Nach abgeschlossenen Ermittlungsverfahren solle eine Verhandlung mit den beiderseitigen Vertretern stattfinden, in welcher zunächst die Anerkennung der Ergebnisse des Ermittlungsverfahrens durch die Vertreter beider Theile herbeizuführen und auf der so gewonnenen Grundlage der Versuch einer Einigung angestellt sei. Werde hierbei ein günstiger Erfolg erzielt, so schließe das Verfahren mit einer öffentlichen Bekanntmachung der getroffenen Vereinbarung ab, welche von den Mitgliedern des Einigungsamtes und sämtlichen Vertretern zu unterzeichnen sei; daß eine auf diese Weise herbeigeführte und öffentlich kundgegebene Vereinbarung von allen Beteiligten für die Bedingungen des weiteren Arbeitsverhältnisses als maßgebend anerkannt werde, könne zwar durch äußere Mittel nicht erzwingen werden,

den, werde aber als Regel angenommen werden dürfen. Aber auch wenn eine Einigung zwischen den Vertretern beider Theile nicht erreicht werde, solle das Einigungsamt seine Bemühungen, eine Beilegung der Streitigkeiten herbeizuführen, nicht ohne Weiteres einstellen, vielmehr den Versuch machen, über die Bedingungen, auf welche hin eine Einigung billigerweise erwartet werden könne, seinerseits zu einem Beschlusse zu gelangen und den auf Grund dieses Beschlusses abzuhenden Schiedsspruch den Vertretern beider Theile zur Erklärung vorlegen. Das moralische Gewicht, welches einem solchen Schiedsspruche beizumessen, werde um so größer sein, je sorgfältiger und objektiver das Einigungsamt bei der Feststellung der Thatfachen und bei den Einigungsverhandlungen vorgegangen sei, und es sei die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß, namentlich wenn die Einrichtung erst längere Zeit in Wirksamkeit gewesen, in nicht seltenen Fällen beide Theile sich schließlich dem Schiedsspruche unterwerfen werden. Dies werde in der Regel allerdings dann nicht zu erwarten sein, wenn auch innerhalb des Einigungsamtes die Ansicht sämmtlicher für die Arbeitgeber zugezogenen Beisitzer und Vertrauensmänner derjenigen sämmtlicher für die Arbeiter zugezogenen gegenüber gefaßt hat, und der Schiedsspruch nur durch die ausschlaggebende Stimme des Vorsitzenden zu Stande gekommen ist. Deshalb solle in solchen Fällen der Vorsitzende berechtigt sein, sich seine eigene Meinung zu enthalten und zu konstatieren, daß ein Schiedsspruch nicht zu Stande gekommen sei. Auch in dem Falle, in welchem nur eine der beiden Parteien oder keine von beiden sich dem Schiedsspruche unterworfen habe, solle eine Veröffentlichung des letzteren stattfinden, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß trotzdem größere oder kleinere Kreise der Beteiligten auf beiden Seiten sich entschließen, unter den im Schiedsspruche angegebenen Bedingungen das Arbeitsverhältnis fortzusetzen oder wieder aufzunehmen. Unter allen Umständen werde die Veröffentlichung des Schiedsspruchs den Werth haben, daß sie auf die öffentliche Meinung, deren Bedeutung für den Ausgang der in Frage stehenden Art erfahrungsmäßig eine sehr erhebliche ist, aufklärend und berichtend einzuwirken geeignet sei.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Nach der Verordnung vom 20. März 1817, welche noch heute in Kraft ist, besteht der Staatsrath aus geborenen Mitgliedern (den Prinzen des königlichen Hauses, sobald sie das 18. Lebensjahr erreicht haben) und Staatsdienern, welche durch ihr Amt Mitglieder sind, und aus Staatsdienern, welchen aus königlichem Vertrauen Sitz und Stimme verliehen ist. Die zuletzt genannte Kategorie hat in der Praxis dadurch eine Erweiterung erfahren, daß seit 1884 auch Personen berufen worden sind, welche nicht „Staatsdiener“ in dem Sinne der früheren Gesetzespraxis sind. Prinzen des königlichen Hauses im Alter von mehr als 18 Jahren sind zur Zeit fünf vorhanden, die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold, Albrecht, Alexander und Georg. Als Staatsdiener, welche durch ihr Amt Mitglieder sind, werden zur Zeit betrachtet der Ministerpräsident, die Feldmarschälle (Graf v. Moltke und Graf v. Blumenthal), die aktiven Staatsminister (zur Zeit zehn), der Staatssekretär (Vize), der Chefpräsident der Ober-Rechnungskammer (v. Stinzing), der Geheim-Rath (v. Lucanus) und der Chef des Militär-Kabinetts (v. Hahnke). In der Verordnung von 1817 waren noch der Chef des Obertribunals und der Generalpostmeister aufgeführt; ferner die kommandirenden Generale und die Oberpräsidenten, „wenn sie besonders berufen werden“; gegenwärtig sind diese Generale und die Oberpräsidenten als Mitglieder zu betrachten, „wenn sie in Berlin anwesend sind“. Die Anwesenheit der kommandirenden Generale steht ferner die Berufung durch den Kaiser oder doch dessen ausdrückliche Genehmigung voraus, ob aber die Theilnahme der Oberpräsidenten in ihr Belieben gestellt wird oder von den vorgelegten Ministern abhängig ist, geht aus dem Wortlaut der Bestimmung nicht hervor; bei den nach der Wiederbelebung des Staatsraths (1884) stattgehabten Verhandlungen haben, so viel wir wissen, die Oberpräsidenten Theil genommen. Die Zahl der durch ihr Amt umbelegten Mitglieder der Staatsdiener beläuft sich auf 17; hinzu treten noch 15 kommandirende Generale und 11 Oberpräsidenten (eine Stelle ist augenblicklich unbesetzt). Aus königlichem Vertrauen berufene Mitglieder giebt es gegenwärtig 67. Zwei von ihnen sind 1873, zwei 1877 berufen worden, von den 1884 ernannten sind noch 49 vorhanden, 5 sind 1885 und 1886 berufen, die übrigen 9 sind die gestern ernannten. Unter diesen 67 Mitgliedern befinden sich 2 evangelische Geistliche (Brüder und Kögel) und 2 katholische (Kürbischof Köpp und Erzbischof Krementz), 2 sind Offiziere (Graf Waldersee und General-Lieutenant v. Blume) und 30 höhere Reichs- und Staatsbeamte, meist Direktoren in den Ministerien und Chefs von Zentralbehörden, die übrigen sind Landwirthe, Industrielle, Provinzialbeamte (Freiherr v. Hammerstein-Hannover und v. Revesow-Berlin), Kommunalbeamte (allein Miquel), Gelehrte (Gneist, Schmoller, Koch und Huppter), Künstler (allein von Seyden). Der eigentliche Handelsstand ist im Staatsrath gar nicht vertreten, auch die Bürgerchaft Berlins hat keinen Vertreter, das einzige Mitglied, welches Berlin angehört und kein Staatsbeamter ist, ist der Geh. Kommerzienrath Schwarzkopf. Unter den bisherigen Mitgliedern ist der Geh. Berg-rath Reusner aus Eiselen das einzige, welches mit den Verhältnissen der Bergarbeiter aus eigener praktischer Thätigkeit vertraut ist. — Im Ganzen sind (die kommandirenden Generale und die Oberpräsidenten eingerechnet) gegenwärtig 115 Mitglieder des Staatsraths vorhanden, ohne den mit der Stellvertretung des Staatssekretärs beauftragten Geh. Rath Dr. Kayser, da dieser nach den geltenden Bestimmungen nicht als Mitglied des Staatsraths betrachtet werden kann.

Der Kaiser hat, wie wir gestern mitgetheilt haben, außer dem neuen Handelsminister auch den Geheimen Ober-Regierungsrath v. Köhmann empfangen. Unzweifelhaft hängt dieser Empfang mit der Verhandlung der Arbeiterfrage zusammen. Herr Köhmann ist Vortragender Rath im Reichsamte

des Innern und nebenamtlich im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe. Er gehört zu den besten Kennern des Arbeitsrechtes und hat wiederholt eine Uebersetzung befunden, welche den in den kaiserlichen Erläsen niedergelegten Ansichten entspricht. Im Jahre 1878 hat Köhmann ein Werk unter dem Titel „Die Fabrikgesetzgebung der Staaten des europäischen Kontinents“ veröffentlicht.

Wie mannigfach auch in Folge nationaler Eigentümlichkeiten und geschichtlicher Verhältnisse die Fabrikgesetzgebungen der einzelnen Staaten heute noch von einander abweichen mögen, heißt es in demselben, so ist doch eine allmähliche Ausgleichung derselben mit Sicherheit vorauszuweisen. Bei fortwährender Entwicklung der Industrie werden die mit derselben verbundenen Gefahren allmählich auch da ihre volle Wirkung äußern, wo dieselbe bis jetzt aus dem einen oder anderen Grunde noch nicht hervorgetreten ist, und selbst diejenigen Völker, welche den Forderungen der Humanität in ihrer Gesetzgebung Rechnung zu tragen nicht geneigt sind, werden durch die Erfahrung belehrt werden, daß die zeitweiligen Vortheile, welche ihrer Industrie aus der uneingeschränkten, freien Bewegung erwachsen, doch nur ein Zehren von dem Kapital der Zukunft sind, und daß sie zur Ausbildung einer dem Stande ihrer Industrie entsprechenden Fabrikgesetzgebung schließlich durch das Gebot der Selbstverhaltung gezwungen werden. Bei der stetig wachsenden Gemeinschaft und gegenseitigen Abhängigkeit der heutigen Kulturvölker auf wirtschaftlichem Gebiete, und bei der großen Bedeutung, welche der Fabrikgesetzgebung für die Entwicklung großer, für den Weltmarkt arbeitender Industrien beizumessen, ist es sogar nicht unmöglich, daß die Ausbildung der Fabrikgesetzgebung zum Gegenstande internationaler Verträge gemacht wird, und daß sich auch auf diesem Gebiete allmählich ein internationales Recht entwickelt; wie ja schon gegenwärtig von den Vertretern einzelner Industrien die Forderung erhoben wird, daß bei dem Abschlusse neuer Handelsverträge die Verschiedenheit der Produktionsbedingungen, welche sich aus der Verschiedenheit der Fabrikgesetzgebung ergibt, nicht unberücksichtigt bleibe.

Das Gesetz, betreffend die Festsetzung des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1890—91, sowie das Anleihegesetz vom 1. Februar 1890 und das Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1889—90 vom 6. Februar 1890 sind gestern im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden.

Aus dem rheinisch-westfälischen Kohlengebiet wird über neue Forderungen der Arbeiter folgendes berichtet:

Die Belegschaften der beiden Schächte der Zeche Uerger bei Bruch-Reddinghausen (Harpener Bergwerks-Alten-Gesellschaft) haben eine Resolution angenommen, welche einen Zusatz von 50 Prozent des Durchschnittslohnes vom Monat Mai 1890, und zwar der gesammten Arbeiter unter und über Tage, sowie die achtstündige Arbeitszeit verlangt, sich im Uebrigen den bisherigen Beschäftigten anschließen und die Delegierten beurlauben, im Namen der Belegschaft zu fungieren. Nach erfolgter Verständigung soll alle drei Monate wegen der Lohn- und anderer Fragen zwischen der Verwaltung und der Belegschaft eine Verständigung erfolgen. Ferner haben, veranlaßt von der Belegschaft der Zeche Hibernia und Schmoor, die Belegschaften der Zeche des Herner Keiers, also Schmoor, Pinto, Königsgrube, Vereinigte Konstantin der Große, Vereinigte Hannibal, Lothringen und Montenis, eine ähnliche Resolution angenommen, welche gleichfalls eine 50prozentige Lohnerhöhung und achtstündige Schichtdauer einschließt. Einmündig, das Ausfallen aller Ueberführungen u. s. w. fordert. Die Belegschaft der Zeche Centrum bei Wattencheid endlich verlangt vom 1. März ab eine 50prozentige Lohnerhöhung und eine fernere Lohnerhöhung vom 1. Juli ab.

Die „Köln. Ztg.“ hat eine kräftige Lanze für das Voss der Bauinspektoren eingelegt und unter Hinweis darauf, daß der Etat der Verwaltung der direkten Steuern für die aus dem Feldmesserlande hervorgegangenen Katasterinspektoren eine Erhöhung von 3600—6000 Mark — anstatt wie bisher 3600—4800 bzw. 3300 bis 3600 Mark — in Aussicht nimmt, eine mindestens gleiche Aufbesserung der Gehälter der Bauinspektoren verlangt. Inzwischen hat ja auch der Minister v. Maybach in der 12. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. Februar ausdrücklich erklärt, daß, ebenso wie sein Kollege v. Lucanus sich der Oberförster annehmen wolle, er auch für seine Bauinspektoren einzutreten entschlossen sei. Es läßt sich hiernach annehmen, daß die Bauinspektoren die gewünschte Aufbesserung ihrer Besoldungsverhältnisse zu Theil werden wird. Ganz so leicht, wie die „Köln. Ztg.“ in der angezogenen Nummer die Lage der Bauinspektoren schildert, ist letztere dem doch nicht. Der Artikel läßt die Nebeneinnahmen, welche den Eisenbahn-Bauinspektoren und den Bauinspektoren der allgemeinen Bauverwaltung durch ihre Dienststellen bzw. auch die ihnen gewährten Dienstverhältnisse zufließen, ganz unberücksichtigt. Diese Nebeneinnahmen belaufen sich auf etwa 1200 bis 1500 Mark jährlich. Auch die Katasterinspektoren erzielen aus ihren Dienststellen einen Reingewinn von 300 bis 500 Mark. Es giebt aber eine Klasse von Beamten, welche mit den Katasterinspektoren und Bauinspektoren in gleichem Range steht und ungleich ungünstiger in Bezug auf die Gehaltsverhältnisse gestellt ist. Das ist die große Anzahl der Postdirektoren an den mittleren und großen Postämtern. Das Gehalt der Postdirektoren ist im Maximum auf 4800 Mark festgesetzt. Daneben beziehen die ältesten 20 Vorsteher der bedeutendsten Ämter 1. Klasse bis je 600 Mark, im Durchschnitt 450 Mark Zulage. Um letztere aber zu erhalten, muß der Postdirektor erst 25-jähriges Alter erreichen. Wenn nun in Betracht gezogen wird, daß die Postdirektoren ebenso wie die Bauinspektoren die Reisepflicht auf einem Gymnasium oder Realgymnasium bestanden haben, was jedoch von den Katasterinspektoren nicht verlangt wird, daß sie ferner eine aufreibende praktische Laufbahn durchgemacht und eine zweite (Staats-) Prüfung für die höheren Stellen der Postverwaltung ablegen mußten, welche in ihrem formellen Verlaufe sowie in dem Maße der Anforderungen an die geistige Reife der Examinanden manche Analogien mit der (Aussortir-) Prüfung für den gerichtlichen und allgemeinen

Verwaltungsdienst bietet, so meinen wir, erscheint das Verlangen der Postdirektoren, mit den Katasterinspektoren in Bezug auf Gehalt gleich gestellt zu werden, ein durchaus berechtigtes und, wir können sagen, billiges. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Nebeneinnahmen der Postdirektoren, abgesehen von der kleinen Anzahl der Bahnpostdirektoren, gleich Null ist, und daß sie lediglich auf die Einnahmen aus ihrem festen Gehalt angewiesen worden sind. Unter diesen Umständen wird der Staatssekretär des Reichspostamtes sich ebenso wenig wie der Finanzminister hinsichtlich seiner Katasterinspektoren der Aufbesserung der Gehälter der Postdirektoren bis zur Höhe von 6000 Mark entziehen können, und wir zweifeln nicht, daß, wenn diese Frage mit dem nöthigen Nachdruck verfolgt wird, dieselbe von Erfolg sein wird.

S. M. Panzerschiff „Kaiser“ (Flaggschiff des Uebungsregiments), Kommandant Kapitän zur See Hoffmann, mit dem Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann an Bord, und S. M. Panzerschiff „Preußen“, Kapitän zur See Tirpitz, sind am 13. Februar cr. in Syrakus eingetroffen und beabsichtigen am 16. desselben Monats wieder in See zu gehen.

Oppeln, 12. Februar. Oberschlesische Blätter wollen neuerdings wissen, die Aufhebung des Schweineeinfuhrverbotes stehe bevor.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Februar. (B. T.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses riefen die Antimilitaristen tumultuöse Szenen hervor, an welchem sich auch das Gallerie-Publikum betheiligte. Der Präsident befahl die Räumung der Gallerien; da dem Befehl nicht sofort Folge geleistet wurde, mußte der Präsident die Sitzung unterbrechen, dann erst verließ das Publikum allmählich die Gallerien.

Wien, 13. Februar. Ueber das Befinden des Grafen Andrassy liegen ungünstige Nachrichten vor.

In der Verathung über das Finanz-Budget hat der Minister Wackerle eine Steuerreform zugesagt.

Niederlande.

Amsterdam, 13. Februar. Ueber die Tabakernnte von Sumatra von 1889 wird berichtet, daß dieselbe durchschnittlich sieben Fünftel auf das Feld betrage. Die Gesamternte belaufe sich auf 190,000 Ballen. Wegen anhaltenden Regens sei die Qualität unbefriedigend und der Tabak weniger als der von 1888. Die allgemeine einformige Qualität erleichtere das Sortieren. Weil ferner Tabak selten, ging die Gährung rasch von Statten. In Folge dessen werde eine baldige Verschiebung des Tabaks erfolgen. Die ersten Sendungen haben Delit bereits verlassen.

Saag, 13. Februar. Der Oberlieutenant Kornprobst, Adjutant im Militärkanton des Präsidenten Carnot, ist hier angekommen, um mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten über das Schiedsgericht betreffend die Sumrinfrage zu unterhandeln. — Der diesseitige Gesandtschafts-Sekretär, Jonkheer van Citters, zur Zeit in Berlin, ist in das auswärtige Amt berufen worden.

Belgien.

Lüttich, 11. Februar. In letzter Zeit wurde hier eine größere Anzahl von Briefkästen, gewöhnlich zwei oder drei an einem Abend, durch glühenden Zündschnur in Brand gesteckt. Die Polizei hatte in Folge dessen sämtliche Inhaber von Tabakhandlungen erudt, ihr jeden Käufer des gegenwärtig kaum noch üblichen Feuerzweiges anzuzeigen, und es gelang auf diesem Wege wirklich, das Brandstifters habhaft zu werden. Sonntag Abend trat in einem hiesigen Laden ein Arbeiter und verlangte für 5 Centimes Zündschnur. Die Ladenbesitzerin schickte dem Unbekannten ein Kind nach und dieses sah, wie derselbe auf der Straße ein Stück Schwamm an der Pfeife entzündete und dann in den nächsten Briefkasten warf, um darauf eilig zu verschwinden. In demselben Abend geriethen noch zwei weitere Briefkästen in Brand. Gestern Morgen lieferte die Ladenbesitzerin der Polizei eine genaue Beschreibung des sonderbaren Brandstifters, woraufhin ein schon mehrfach vorbestrafter Mensch als der Thäter verhaftet wurde. Nach anfänglichen Zeugnissen hat derselbe eingestanden, sämtliche bisher beobachteten Briefkastenbrände veranlaßt zu haben.

Frankreich.

Paris, 13. Februar. Im Ministerium herrscht in Betreff des Prinzen Orleans eine verschiedene Stimmung. Während Comlans, von Carnot unterstützt, Gnade üben will, drängt Tirard darauf, das Gesetz buchstäblich auszuführen. Die Begnadigung des Prinzen scheint jedoch sicher und erfolgt wahrscheinlich nach der zehntägigen Verurtheilung.

Die geistigen Rundgebungen waren gegen 9 Uhr beendet; heute wird weitere zu erwarten, weil die Orleansiten die Gelegenheit benutzen wollen. Abends findet ein Ehrenpunsch der orleanistischen Studenten für den Herzog v. Ligne statt; die republikanischen Studenten gedenken Gegenleistungen zu veranstalten. Die Regierung will mit äußerster Strenge vorgehen.

Italien.

Rom, 13. Februar. (B. T.) Der frühere Minister Crispiati, Präsident der Budget-Kommission, führte in der Kammer die Nothwendigkeit neuer Steuern an. Im Interesse des Budget-Ausgleiches seien diese Steuern sobald als möglich, eventuell noch vor den Kammerwahlen, erforderlich.

Spanien und Portugal.

Ueber die Vorgänge in Portugal wird uns aus Lissabon unter dem 10. Februar geschrieben: Das Verbot der am morgen, den 11. Februar, angelegten republikanischen Demonstration hat die Republikaner in eine unbeschreibliche Wuth verlegt. Der 11. Februar ist der Gedenktag der spanischen Republik, und die Regierung hat die Demonstration untersagt, weil hierdurch die guten Beziehungen zu einem befreundeten Nachbarland labt jedoch darin, daß die Republikaner ihre bisher noch gemäßigte Agitation auf diesem

Tage an bedeutend verstärken wollten. Aus mehr als zwanzig Städten des Landes sollen Deputationen republikanischer Vereine eintreffen; besonders aber wollen sich die Studenten in Oporto und Coimbra durch Abordnungen vertreten lassen. An den drei Landes-Universitäten haben sich Freiwilligen-Korps gebildet, welche völlig militärisch ausgerüstet sind; dieselben zeigen sich aber schon jetzt als durchaus republikanisch gesinnt, so daß die Regierung die Korps wieder auflösen wird. Die auf morgen angesetzte Manifestation sollten diese akademischen Freischärler eröffnen, wodurch das Verbot um so mehr gerechtfertigt erscheint.

Gleichwohl erklären die Republikaner, die Versammlung abhalten zu wollen und drohen mit Anwendung von Gewalt.

Der König Dom Carlos hat nunmehr auch einen Beitrag, 200,000 Esc., zur Nationalsubskription gesendet, die Königin Amelia zeichnete 100,000 Esc. und die Königin v. Wittve Maria Pia die gleiche Summe.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Februar. (Böf. Ztg.) Von den in der Thronrede angeführten Gesetzen und Verordnungen wird die neue Bankausstellung des Gegenstandes langer und heftiger Kämpfe bilden. Die Vorlage über die Ausdehnung der in England und Schottland eingeführten Selbstverwaltung auf Irland wird durchweg als ein Schandgericht betrachtet, darauf berechnet, einen zukünftigen Programmplan für den Fall der baldigen Parlamentsauflösung zu bilden. Der Zehn-Gesetzentwurf ist ein saurer Apfel für die Regierung selbst. Im verflochtenen Jahre hat sie den Bächtern entgegenkommen gezeigt, indem sie die Zehn begehrenden Farmer an die Justizgerichte verwies; darauf erhob sich ein schwerer Enttäuschungssturm unter den Farmern, die nunmehr wieder zufriedenzustellen eine Selbstverwaltungs-pflicht des sehr furchtlichen Premierministers ist. Die Haftpflichtgegnern schickte im vergangenen Jahre an dem Widerstand der Arbeiter gegen die Klausel, daß die Haftpflicht auf dem Bettragswege aufgehoben werden kann. Algemeine Zustimmung findet die versprochene Forderung für die öffentliche Gesundheit in der Hauptstadt und die Beförderung der Arbeiterwohnungen. Die Stärke des Regierungsprogramms jedoch bildet, wie man annimmt, der Staatshaushaltentwurf des Herrn Goschen. Herr Goschen ist darum auch der Hauptbegründer einer baldigen Parlamentsauflösung, welche im ersten sich bietenden günstigen Augenblicke zu vollziehen wäre, da die Zukunft wenig Aussicht für die Besserung der Lage der Konservativen bietet, weit eher aber eine Verschlechterung derselben als wahrscheinlich annehmen läßt.

London, 13. Februar. (B. T.) Der zwischen England und Ägypten abgeschlossene Handelsvertrag, der beiden Ländern die Rechte der meisten begünstigten Nationen sichert und den Einfuhrzoll der wichtigsten Handelsartikel auf 10 Prozent vom Werth festsetzt, hat vorläufig keinen praktischen Werth, da er erst in Vollkraft tritt, wenn Ägypten selbst Zölle festsetzen darf und die Waren anderer Nationen unter den gleichen Bedingungen, wie sie England eingeräumt sind, zulassen wird.

Die Regierung hat die Zuckerkonvention definitiv preisgegeben. Auch wird die Vorlage betreffend den freien Schulunterricht wegen der starken Opposition, die dagegen im Regierungslager herrscht, in dieser Session nicht eingebracht werden.

Rußland.

Warschau, 6. Februar. Nach amtlichen Angaben betrug die Bevölkerungszahl der Gouvernements des Königreichs Polen am Ende des vorigen Jahres 8,165,750. Davon kommen auf das Gouvernment Warschau 1,451,255, Kalisch 820,262, Kielce 669,316, Lomza 598,711, Lublin 949,086, Petrikau 1,072,659, Plog 591,116, Radom 697,273, Suwalki 651,490, Siedlce 664,368 Einwohner.

Afrika.

In der „Times“ erhebt der Präsident der Emin-Basha-Gesellschaft, Herr Robert Felkin in Edinburgh, seine Stimme zur Vertheidigung der Legation auch vom Korrespondenten des „Times“ in Kairo angegriffenen Organisations der Aequatorial-Province.

Der Berichterstatter hatte geschrieben: „So lange die Zentralregierung in Khartum bestand, welcher Emin seine auffälligen Offiziere zuhause konnte, so lange er eine starke Exekutive hinter sich hatte, ließ seine Verwaltung nichts zu wünschen übrig, sobald aber Khartum gefallen war und Emin allein zu stehen hatte, fehlte es ihm an jener physischen Kraft, welcher zu jeder erfolgreichen Regierung unentbehrlich ist.“ Die „Times“ selbst verglich in einem Leitartikel Emin mit einem ausgezeichneten Hilfslehrer, der aber nicht im Stande sei, die Stelle eines Direktors einer Schule zu bekleiden. Hieran erwidert Herr Felkin, daß rebellische Offiziere nicht vom Aequator nach Khartum, sondern umgekehrt von Khartum nach der Aequatorial-Province geschickt zu werden pflegten. Das war gerade die Ursache von Emin's Schwierigkeiten. Der Abschaum von Khartum sammelte sich bei Emin an. Vom Jahre 1878 bis zu der Empörung empfing Emin gar keine Unterstützung von Khartum. Will man ein gerechtes Urtheil über die Regierung Emin Paschas fällen, so darf man nicht vergessen, daß er, als er seinen Posten antrat, ein jährliches Defizit von 30,000 Kfr. vorfand. Im Verlauf von drei Jahren brachte er es schon zu einem Ueberschuß von 8000 Kfr. und dieses trotz der Mißpässe, welche verbanderte, daß ihm Tauschwaare von Khartum zugeführt werden konnte. Emin hat nicht nur seine eigene, sondern auch die Provinz Khartum von den Sklavenhändlern gesäubert, welche dem Volke das Blut ausaugen. So etwas kann kaum jemand anders, welcher stets einen Mentor um sich braucht. Man scheint ganz vergessen zu haben, daß die Truppen des Mahdi Emin's Provinz längst furchtbar angegriffen vor dem Gesicht bei Kado und Emin je drei Jahre lang im Schach hielt. Volle zehn Jahre hat Emin ganz allein gestanden, ohne starke Exekutive hinter sich. Es greyst an ein Wunder, daß er überhaupt in seinem großen Ländergebiete den Schatten einer Regierung aufrecht erhalten konnte.“

Herr Felkin schließt seine Vertheidigung mit den Worten: „Es scheint mir äußerst unebel-

mühtig zu sein, so ungerechte Auflagen gegen einen Mann zu erheben, welcher so lange hochherzig und allein dastehend gewirkt hat und der jetzt, krank darniederliegend, seinen Kritikern nicht antworten kann."

Asien.

China. Aus Tientsin, vom 21. Dezember, wird der "Köln. Zig." berichtet:

Vor drei Tagen entging der junge chinesische Kaiser einer tödlichen Nacht. Der Kaiser ist ein Knabe von 10 Jahren. Der Betreuer des Kaisers ist ein Mann, der die Kaiserin in der Nacht des Kaisers in der Stadt sich zu ergeben. Vor drei Tagen nun bemerkte er auf einem solchen Spaziergange, wie ein Junge, ein Bettler, einem vor ihm hergehenden Chinesen die Pfeife aus der Tasche zu entwenden versuchte. Er rief dem Manne zu, dieser ergreife den Jungen und wolle ihn richtig durch, worauf er ihn laufen lässt. Der Kaiser begab sich bald darauf in eine der vielen Gassen, setzte sich an einen Tisch, um den Neben der dort versammelten Chinesen zuzuhören, wie er es sieht. Natürlich kennt ihn niemand, was natürlich ist in einer Stadt, die ungefähr drei Millionen Einwohner hat und wo die Photographie noch nicht vorhanden ist. Nach einer kurzen Weile wird der Wirth hinausgerufen. Vor seinem Hause sind etwa dreißig Bettler versammelt, welche der Junge unterdessen zusammengerufen hat, und diese, nachdem sie sich versichert, daß der Gegenstand ihrer geplanten Raube eben in diesem Hause sei, verlangen vom Wirth die Herausgabe desselben. Das ist vollkommen gerechtfertigt nach dem Verständnis und Brauche der Chinesen. Der Wirth bemerkte wohl, daß der in Gefahr stehende junge Mann ein einfacher Chineser sei, und in der Annahme, er sei der Sohn eines großen Mannes, dem man sich wohl gefällig erweisen könne, machte er ihn auf die ihm drohende Gefahr aufmerksam und fragte, ob er vielleicht Freunde in der Nähe hätte, die ihn helfen könnten; so lange bis dieselben eintreffen, würde er die Verhandlungen hinhinziehen können. Der Kaiser schrieb auf einen Zettel in manövrierfähiger Sprache, welche die Chinesen nicht verstehen, dem Gouverneur des Palastes, in welcher Lage er sich befände, er verlange sofortigen Beistand. Als der Wirth hörte, wohin er den Zettel zu senden hätte, freute er sich über seine kluge Vorwarnung. Nach wenigen Minuten erschien denn auch der Gouverneur mit der Palastwache: die Bettler und Diebe wurden sämtlich gefangen genommen und vier derselben, die am meisten agitiert hatten, wurden nach kurzem Prozeß hingerichtet, die andern kamen mit Bambusfesseln davon. Es verlautet noch nichts darüber, welche Belohnung der Wirth des Gasthauses erhalten wird. So märchenhaft dies erscheint, ist es doch vollkommen im chinesischen Volksglauben begründet. Der junge Kaiser ist ein sehr aufgeweckter Mensch, der schon häufig das Tjing-li-namen durch seine selbständigen, gegen allen Brauch sprechenden Handlungen und Urtheile überrascht hat. Leider hat das Volk kein Vertrauen zu ihm, was sich durch die Unglücksfälle, die in den Anfang seiner Regierung des Hofes, nämlich die Ueberverwundungen des Dschoang (Selber Kaiser), welche zwei Provinzen zur Hälfte verwüsteten und gegen 8 Millionen Menschen zu Bettlern machten, der Brand im Palast, wodurch etwa 4 Millionen Taeln (etwa 20,000,000 Mark) an Staatsbesitzthum vernichtet wurden, endlich neulich die Zerstörung des Himmelstempels durch den Blitz und noch viele andere weniger bedenkliche Unfälle. So sagt denn nun das Volk, dieser Herrscher werde der letzte seines Hauses sein, und falls diese Ueberzeugung sich auch dem murrigen Süden mittheilen sollte, könnte leicht eine zweite Auflage der Taiping-Empörung erfolgen, deren Ausgang kaum günstig für den jungen Herrscher sein dürfte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Februar. Die „Pommersche Reichspost“ beschäftigt sich mit unsern Artikeln gegen die Anschuldigungen des Herrn Zeidler über Steuern und Getreidezölle. Erwaß Thatsächliches vermag aber auch die „Pommersche Reichspost“ gegen unsere Artikel nicht anzuführen. Sie entschuldigt Herrn Zeidler damit, daß er nur „vergleichsweise“ die gebrauchten Zahlen angewandt. Wir sind gerne bereit, das Bestmögliche von Herrn Zeidler zu glauben; indessen ist seine Behauptung, daß heute Arm und Reich die gleichen Steuern zahlen, so positiv auch in seiner eigenen schriftlichen Erklärung ausgesprochen, daß es uns nicht möglich ist, der „Pommersche Reichspost“ das zuzubilligen. Oben gesteht die „Pommersche Reichspost“ zu, daß Herr Zeidler eine sehr unangenehme Verwechselung zwischen prozentualer und progressiver Einkommensteuer passirte. Den Einkommenszettel, welchen sie deswegen anzuschreiben für nöthig hält, können wir wohl auf sich berufen lassen.

Erfreulich ist, daß auch die „Pommersche Reichspost“ die Anschuldigungen des Herrn Zeidler über die Getreidezölle nicht theilt. Wenn aber die „Pommersche Reichspost“ bei diesem Gegenstande zu den Anschuldigungen des Herrn Zeidler sich trotzdem für „vollständig beruhigt“ erklärt, so können wir über die etwaige Berechtigung dieser Aeußerung nicht urtheilen, wenn sowohl die „Pommersche Reichspost“ als auch Herr Zeidler ihre gegenseitigen Standpunkte völlig klar gelegt haben. Wir stehen so, daß nach unserer Ansicht an den Zöllen auf ausländisches Getreide nicht gerührt werden sollte, bis nicht auch die deutsche Landwirtschaft von den auf ihr ruhenden Lasten befreit, und wenigstens die Grund- und Gebäudesteuer den Kommunalverbänden überwiesen ist. Wir können daher zwar den sonstigen konservativen Anschuldigungen, nicht aber denen des Herrn Zeidler beistimmen.

In allem Uebrigen sind wir gerne bereit, alle möglichen mildernden Umstände zuzubilligen. Wenn ferner die „Pommersche Reichspost“ schließlich „um eine Verständigung für spätere Wahlen nicht auszuschließen“ jedes Wort gegen den von den Konservativen angenommenen Wahlkandidaten verpönt wissen will, auch „sie habe kein einziges den national-liberalen Wahlkandidaten verlegendes Wort geschrieben“, so bekräftigen wir diese Worte als erstes Zeichen der Umkehr von dem jetzt herausgehenden Bruderszwiste der einst verbündeten Parteien. Man hat eben, glauben wir, bei den Parteien einen recht schlechten Dienst geleistet, als man durch die Oktoberbeschlüsse einer kleinen, mehr lärmenden als leistungsfähigen Fraktion den Crispapel zwischen die beiden großen Parteien geworfen. Nutzen davon haben sicherlich nur die gemeinschaftlichen Gegner gehabt.

Wir möchten nur noch kurz darauf hinweisen, daß einmal unsere Blätter durchaus selbstständig vorgehen; für das von uns Geforderte ist daher die national-liberale Parteileitung nicht verantwortlich zu machen. Ebenso wenig aber haben wir die hiesige konservative Partei als solche bekämpft, sondern lediglich mit persönlichen Anschuldigungen eines aufgestellten Wahlkandidaten zu thun gehabt, die nach unserer Ansicht weder konservativ noch national-liberal waren.

Im Abgeordnetenhaus sind die Anlagen zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erweiterung und Vervollständigung des Staatsbahneigenen, zur Vertheilung gelangt. Betreffs der Bahn Swinemünde-Heringsdorf wird folgendes bemerkt: „Die von Swinemünde nach Heringsdorf geplante Bahn, welche eine Fortsetzung der Zweigbahn Dackow-Swinemünde bildet, hat den Zweck, die im Sommer schon jetzt zahlreich besuchten Badereise-Anlagen von einem Umfange hat die Gegend zur Zeit nicht aufzuweisen, dagegen sind in den Badereisen Albeck und Heringsdorf zahlreiche Villen und villenartige Gebäude zur Aufnahme von Badegästen vorhanden, welche wegen der hervorragenden Lage an der See und im Walde alljährlich von zahlreichen Fremden aufgesucht werden. Nach amtlicher Zusammenstellung betrug die Zahl der Badegäste in Albeck resp. in Heringsdorf in den Jahren 1882: 2000 (Albeck), 5000 (Heringsdorf); 1886: 3520, 6651; 1887: 3740, 7087; 1888: 4185, 6792; 1889: 5382, 7810. Diernach hat ein beständiges Anwachsen des Verkehrs stattgefunden, der voraussichtlich mit der Errichtung der neuen Eisenbahnverbindung noch weiter zunehmen wird. Im Verlaufe werden der Bahn vornehmlich frische Fische und Küchenerwaaren zufließen, welche zur Zeit den Stationen Swinemünde und Dargen zu Wagen in namhaften Mengen zugeführt werden, während für den Empfang außer den gewöhnlichen Lebensartikeln der Einwohner und der Badegäste vorzugsweise Baumaterialien, Kohlen, feines Vieh, Pferde u. s. w. in Betracht kommen. An fiskalischem Grundbesitz wird die zwischen Swinemünde und Albeck liegende Forst mit etwa 600 Hektar erschloffen. Das Anlagekapital der Bahn ist ausschließlich der auf 44,000 Mark geschätzten, den Beteiligten zur Last fallenden Grunderwerbskosten auf 620,000 Mark oder 76,500 Mark für das Kilometer veranschlagt. Nach Abzug des von den Interessenten außerdem noch zu leistenden Baarzuschusses von 20,000 Mark waren daher noch 600,000 Mark in den Gesellschaftern einzustellen. In der obigen Summe von 44,000 Mark ist der Werth der zum Bau der Bahn erforderlichen, bereits im Besitz des Staates befindlichen Flächen von etwa 37,000 Mark nicht mit inbegriffen, was für die Heranziehung der Interessenten zu obigem Baarzuschuß, wie schon in der allgemeinen Begründung hervorgehoben, mitbestimmend war.“

Als eine Apokalypse 10, 2 Treppen wohnhafte Maschinenmeisterfrau vorgefunden nach ganz kurzer Abwesenheit in ihr Zimmer zurückkehrte, fand sie in demselben einen Bettler, der sie um eine Gabe ansprach; erst als sich der Bettler entfernt hatte, bemerkte die Frau, daß aus ihrer Wohnung eine goldene Damenuhr mit Stahlkette entwendet war, und erscheint es zweifellos, daß der Diebstahl durch den Bettler ausgeführt ist.

Obwohl immer wieder in den Zeitungen und von den Behörden vor dem zu frühen Schließen der leidigen Denklappen gewarnt wird, zeigen sich solche Fälle doch immer wieder, so auch dieser Tage in Zülchow-Ausbau. Dasselbe wohnt der schon bejahrte Arbeiter Wilhelm Starke mit seiner Ehefrau, am Montag wurden dieselben zur gewöhnlichen Zeit nicht bemerkt und das Haus verschlossen war, sich auch kein Leben darin bemerkbar machte, wurde die Behörde in Kenntniß gesetzt und die Thüre gewaltsam geöffnet. Beim Eintritt fand man die beiden alten Leute, sie waren in Folge Kohlenruß-Vergiftung gestorben.

Der bei einem Kaufmann am Bollwerk in Stellung befindliche Handlungslehrling Fritz B. ist seit gestern Morgen verschwunden. Derselbe wohnt Preussischestraße 14 und hat seiner Wirthin einen Brief hinterlassen, in welchem er mittheilt, daß er das Opfer eines amerikanischen Duells und seine Lebenszeit abgelaufen sei. Recht glaubhaft erscheint diese angebliche amerikanische Duell nicht, da sich B. bei seinem Prinzipal einige Unredlichkeiten soll haben zu Schulden kommen lassen.

In vergangener Nacht gegen 2 1/2 Uhr entstand in dem Heizungsraum des Treibhauses auf dem israelitischen Kirchhofe Feuer und war die Feuerwehr circa 1/2 Stunden thätig, ehe jede Gefahr beseitigt war.

Der Tourdampfer nach Schwert „Excel“, welcher das Eis wegen bis auf weiteres seine Fahrten eingestellt.

Ein in einer Strafsache vernommener Zeuge darf nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenat, vom 9. Dezember 1889, eigene Notizen zur Unterstützung seines Gedächtnisses bei der Vernehmung benutzen; auch ist es zulässig, daß der vernommene Richter diese Notizen vorliest, und der Zeuge den verlesenen Inhalt zu seiner eidlischen Aussage macht. Es darf demnach auch ein Zeuge über ein von ihm protokolliertes Geständnis vernommener Polizeibeamter zur Unterstützung seines Gedächtnisses das bezügliche Protokoll benutzen.

Konzert.

Unter gütiger Mitwirkung der Frau Elisabeth König, geb. Magnus, und des Violoncellisten Herrn H. E. H. Mitglied der Kapelle des 34. Regiments) fand gestern im großen Saale des Konzerthauses das vierte Sinfonie-Konzert der Herren Kognath und Jancovius statt, das leider nicht so zahlreich besucht war, wie es in Anbetracht der materiellen Opfer, die diese Aufführungen von den Konzertgebern erheischen, wohl zu wünschen gewesen wäre. — Ein Goldmarks-Sinfonie „Kändliche Hochzeit“, eine hervorragende Erscheinung der Orchesterliteratur neuerer Zeit, eröffnete das interessante Programm. Die Tondichtung, hier unter Herrn Jancovius Leitung zum zweiten Male aufgeführt, ist in der That das Werk eines nach dem höchsten strebenden Künstlers, der seinen eigenen Weg wohl zu finden weiß und dem sowohl Wissen als praktische Erfahrung zur Verfügung stehen, um seine Gedanken in lebensfähige musikalische Gebilde anzulegen. Gleich der erste Satz „Hochzeitsmarsch, Variationen“ imponirte in seinen prä-

gnanten Themen durch kraftvolle Färbung und verlegte den Hörer in fröhliche Stimmung. Das darauf folgende „Bräutlied“, äußerst ansprechend durch Gedanken und Orchestrierung, ist zart und weich und machte den besichtigten Liebverhältnissen Eindruck. Dasselbe dürfte von dem dritten Theil „Scherzo, Andante“ gelten, der sich durch Grazie und Frische äußerst wirkungsvoll gestaltete. Von beiderlei Klangwirkung war das Andante „Im Garten“, — nach unserm subjektiven Empfinden das Schöne des Ganzen —, das voller Poesie steht und in seiner edlen Melodik, sowie in der trefflichen thematischen Durchführung die besondere Begabung des Komponisten, die jeweilige Situation in Tönen zu malen, feinsinnig zeigt. Das „Finale“ (Tanz), ein flotter Satz voller Leben und Feuer, bildete einen glänzenden Abschluß des Werkes. Die Aufführung war trotz der nicht geringen Anforderung, welche Goldmark an das Orchester stellt, unter der feinsinnigen und sicheren Direktion des Herrn Jancovius eine sehr gelungene und die ihr seitens des Publikums zu Theil gewordene Aufnahme eine äußerst günstige.

Der solistisch-vokale Theil lag der Frau Elisabeth König, geb. Magnus, ob. Nach der glücklichsten gewählten Mendelssohn'schen Arie: „Höre Israel“ aus „Elias“ erlangte sich die geachtete Sängerin mit Ciedern von Brahms und Schumann und vorzugsweise mit dem Weber-Nicola'schen Wiegenlied, das da capo vertont wurde, den lebhaftesten Beifall. An weiteren Solonummern kam das Violoncellen („Gefangene“) von Spohr durch Herrn Herold zum Vortrag. Derselbe entledigte sich seiner Aufgabe mit anerkannterwerth Technik und wußte das Interesse der Hörer durch sein sympathisches Spiel, dessen Schmelz in der Kantilene besonders amuthet, allseitig zu fesseln. Eine schwingvolle Ausführung erfuhr die beliebte Ouvertüre (Gedee) von Schumann unter der energischen Leitung des Herrn Musikdirektors Kognath, der auch die Orchesterbegleitung des Violoncellisten und der Arie „Höre Israel“ mit bekannter Routine dirigirte. — Die Begleitung der Lieder auf dem Flügel erfolgte mit künstlerischem Geschick durch Herrn R. Lehmann.

Aus den Provinzen.

Stargard, 13. Februar. In der Nacht vom Donnerstag, den 30., zum Freitag, den 31. Januar d. 3., sind auf der Brigg-Dölitz-Grafschaft, Station 10,9 im Altköster Bruch, zwei Kausseebäume (Eichen) muthwillig abgebrochen worden. Demjenigen, welcher den Täter so nachweist, daß seine Bezeichnung erfolgen kann, oder welcher zu dessen Ermittlung wesentlich beiträgt, wird seitens des Landraths des Kreises Brigg eine Belohnung von 50 Mark zugesichert.

Greifswald, 13. Februar. Dem Rentier J. C. Müller hier selbst ist von der großen Landesloge von Deutschland die goldene Hochzeitsmedaille verliehen; was nicht allein ein werthvolles, sondern auch ein seltenes Geschenk ist.

Bermischte Nachrichten.

Aus Leipzig erfahren wir, daß am 7. d. Mts. das Reichsgericht in der vielbesprochenen, von der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft veranlaßten Festsitzungssache des Dr. Panja gegen die Gothaer Lebensversicherungs-Gesellschaft (wegen der von dieser Anstalt eingeführten prämienfreien Mitübernahme der Kriegsgeld-Wehrpflichtigen) die kaiserliche Revision kostenspflichtig verworfen und also mit dem oberlandgerichtlichen Urtheile anerkannt hat, daß die erwähnte Maßnahme der Panja mit Grund nicht angefochten werden könne. Die auf kaiserlicher Seite Theilgenommenen hatten sich aller durch die Prozeßführung dargebotenen Mittel bedient, um die Entscheidung so lange als möglich hinauszuziehen, was deutlich genug für den Anlaß und die Absicht der Klageerhebung spricht. Nun diese Absicht fehlgeschlagen, werden sie nach anderen Mitteln suchen, das Ansehen und die Wirksamkeit der ältesten und angesehensten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt zu schädigen. Wir hoffen aber, daß diese letztere ruhig und unverwunden auf ihrer ehrenvollen Bahn fortzuschreiten wird, zum Segen aller Derer, welcher ihr mit Recht wichtige wirtschaftliche Interessen gern anvertraut haben und ferner anvertrauen werden.

(Gerichts-Bele.) A.: „Wie sich doch ein Uebel vom Vater auf die Kinder vererbt! Da war früher der alte Kleber, der immer der Letzte in unserer Stammlinie war; jetzt sind's seine Söhne, die regelmäßig am längsten sitzen bleiben!“ B.: „Ja, und merkwürdiger Weise auch die Töchter, die bleiben auch Alle sitzen!“

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Februar. Wetter: Klare Luft. Temperatur 0°, Morgens — 5° R. Barometer 28 7/8. Wind: SO.

Weizen mitter, per 1000 Kilogr. loco 185 bis 192 bez., per April-Mai 192—191 bez., per Mai-Juni 192 bez., per Juni-Juli 193 bez.

Roggen niedriger, per 1000 Kilogr. loco 166—170 gefordert, per April-Mai 167—166,50 bez., per Mai-Juni 167—166,25 bez., 166,50 B. u. G., per Juni-Juli 167—166,50 bez., per September-Oktober —.

Gerste loco 170—188 bez. Hafer loco pommerscher 158—163 bez.

Rübsöl niedriger, per 100 Kilogr. loco o. f. bei R. 68,50 B., per Februar 67,50 B., per April-Mai 66,00 B.

Spiritus mitter, per 10,000 Liter % loco o. f. 70er 32,50 m., do. 50er 52,00 m., per April-Mai 70er 32,50 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 70er —, per August-September 70er 33 B.

Petroleum loco —, versteuert. Regulirungs-Preise: Weizen —, Roggen —.

Berlin, 14. Februar. Schluß-Course.

Preuss. Consols 4%	106,50	Amsterdamer kurz	168,75
do. do. 3 1/2%	102,75	Paris kurz	80,35
Böhm. Staatsanleihe 4%	101,60	Belgien kurz	81,90
Staatliche Rente	94,70	Brüssel-Semest.-Rente	167,50
ungar. Goldrente	88,80	Stettin-Act. 1. u. 2. B.	128,90
Wien 1888er Anleihe	88,80	Stettin-Act. Priorität	126,90
Rente	98,20	Neue Dampf-Komp.	—
Schweizerische % Rente	84,00	(Stettin)	137,00
Wien 1888er Anleihe	69,10	Stettin-Schmelze-Ges.	—
do. do. 1884	99,40	„Union“, Haber'sche	381,00
do. do. 1880	94,10	Produkte	140,00
Deffert, Wundnoten	17,20	Disconto-Commandit	241,25
Stutt. Banknot. 1884	231,30	Deffert, Credit	177,70
do. do. 1880	211,00	Bausparb.	164,20
Rat.-Bnk.-Act. 3 1/2%	104,00	Dortm. Union St. P. 6%	111,50
do. (110) 4%	105,10	Chargen, Substanz	57,41
do. (110) 4 1/2%	106,10	Warenbörse-Markt	—
P. Bnk.-Act. 3 1/2%	98,00	do. do.	57,20
I. C. S. S. 100	98,00	Warenbörse	124,70
Wienbörse kurz	226,50	Vombarada	56,20
Wienbörse lang	254,65	Franken	92,70
London lang	202,65	Tendenz: fest.	—

Berlin, 14. Februar. Weizen per April-Mai, 198,75—197,75 M., per Juni-Juli 196,00 M., per Septbr.-Oktober 186,00 M.

Roggen per April-Mai 170,50—170,00 M., per Juni-Juli 169,50 M., per Septbr.-Oktober 162,75 M.
Rübsöl per Februar 68,50 M., per April-Mai 66,00 M.
Spiritus loco 50er 52,50 M., loco 70er 33,20 M., per April-Mai 70er 33,00 M., per Aug.-Septbr. 70er 34,50 M.
Hafer April-Mai 163,00 M.
Petroleum Februar 24,90 M.
London. Wetter: kalt.

Hamburg, 13. Februar. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffe. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 84,00, per März 83,75, per Mai 83,25, per September 82,00. Deutscher.

Hamburg, 13. Februar. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pSt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar 12,12 1/2, per März 12,17 1/2, per Mai 12,40, per August 12,72 1/2. Stetig.

Wien, 13. Februar. Nachm. Getreide-markt. Weizen per Frühjahr 8,83 G., 8,88 B., per Herbst 8,03 G., 8,08 B. Roggen per Frühjahr 8,35 G., 8,40 B., per Mai-Juni 8,35 G., 8,40 B. Mais per Mai-Juni 5,18 G., 5,23 B., per Juli-August 5,32 G., 5,37 B. Hafer per Frühjahr 8,03 G., 8,08 B., per Herbst 6,25 G., 6,30 B.

Best, 13. Februar. Vormittags 11 Uhr. Pro-buffenmarkt. Weizen loco preishaltend, per Frühjahr 8,46 G., 8,48 B., per Herbst 7,73 G., 7,75 B. Hafer per Frühjahr 7,65 G., 7,70 B., per Herbst 5,78 G., 5,80 B. Neuer Mais 4,92 G., 4,94 B. Rohtraps per August-Dezember 12,25—12 1/2. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 13. Februar. Getreide-markt. Weizen per März 199, per Mai 208. Roggen per März 145—144, per Mai 146—145—144—145, per Oktober 139 bis 138.

Amsterdam, 13. Februar. Sava-Raffee good ordinary 55,25.

Amsterdam, 13. Februar. Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 56,00.

Antwerpen, 13. Februar. Nachmittags. Getreide-markt. — Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 13. Februar. Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17,00 bez., 17 1/2 B., per Februar 17,00 B., per März 17,00 B., per September-Dezember 18,00 B. Ruhig.

Paris, 13. Februar. Nachmittags. Roh-zucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loco 29,25 bis 29,50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 34,25, per März 34,50, per März-Juni 35,00, per Mai-August 35,30.

Paris, 13. Februar. Nachmittags. Roh-zucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loco 29,00 bis 29,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 34,25, per März 34,30, per März-Juni 34,75, per Mai-August 35,30.

Paris, 13. Februar. Nachmittags. Getreide-markt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 24,25, per März 24,25, per März-Juni 24,25, per Mai-August 24,10. Roggen ruhig, per Februar 16,10, per Mai-August 16,25. Mehl ruhig, per Februar 52,30, per März 52,60, per März-Juni 53,10, per Mai-August 53,75. Rübsöl —. Spiritus ruhig, Februar 35,50, per März: 36,00, per März-April 36,25, per Mai-August 37,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 13. Februar. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

Rentes v. 12.		
3% amortis. Rente	91,75	91,45
3% Rente	87,90	87,75
4 1/2% Anleihe	105,85	105,77 1/2
Italienische 5% Rente	94,10	94,00
Deffert. Goldrente	95,50	95,37
4% ungar. Goldrente	88,50	88,80
2% Russen de 1880	93,95	—
4% Russen de 1889	93,40	93,30
4% ungar. Egypten	475,62	474,37
4% Spanier äußere Anleihe	78,00	72,87
Conv. Türkei	18,12 1/2	18,07 1/2
Türkische Anleihe	74,25	74,30
5% priv. Türk.-Obligationen	488,50	488,50
Franken	465,00	462,50
Vombarada	303,75	302,50
Reichsbank	319,00	318,75
Banque ottomane	533,75	533,75
de Paris	790,00	785,00
d'escompte	518,75	520,00
Credit foncier	1305,00	1305,00
mobiliär	488,75	488,75

Mediterran.-Alten. — 66,00 61,25
Panama-Kanal-Alten. — 51,00 51,25
Rio Tinto-Alten. — 385,00 378,10
Eisenbahn-Alten. — 2295,00 2295,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt. 122 1/2
Wechsel auf London kurz. — 25,28 25,28 1/2
Cheque auf London — 25,30 1/2
Comptoir d'Escompte 131. — 630,00

Paris, 13. Februar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1,254,010,000, Zunahme 1,114,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,245,068,000, Abnahme 748,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 723,219,000, Abnahme 29,103,000.
Notenumlauf Franks 3,139,888,000, Abnahme 25,863,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 419,540,000, Abnahme 10,424,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 192,378,000, Zunahme 207,000.
Gesamt-Vorräthe Franks 265,732,000, Abnahme 5,345,000.
Zins- und Diskont-Erträge Franks 4,198,000, Zunahme 231,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baar-Vorrath 79,59.

London, 13. Februar. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 14,780,000, Zunahme 1,336,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 23,469,000, Abnahme 379,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 22,050,000, Zunahme 958,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 20,943,000, Abnahme 206,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 22,879,000, Abnahme 217,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 8,420,000, Zunahme 1,320,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 13,753,000, Zunahme 1,241,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 13,863,000, unverändert.

Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiva 46 1/2 gegen 44 1/2 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umlauf 128 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres in verändert.

London, 13. Februar. 96% Savazucker 14,75, fest. — Rüben-Rohzucker neue Ernte 12 1/2, matt. Centrifugal Cuba —.

London, 13. Februar. Chili-Kupfer 46 1/2, per 3 Monat 47 1/2.

Wien, 13. Februar. Nachm. Roh-eisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 51 Sh. 11 d.

Newyork, 13. Februar. Vormittags. Petroleum (Anfangsbericht.) Pipe line certificates per März 106 1/2. Weizen per Mai 85,75.

Newyork, 13. Februar. Wechsel auf London 4,82 1/2. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parfers) 7,75, Pipe line certificates per März 1 D. 06 1/2. C. Mehl 2 D. 50 C. Roher Winter-Weizen — D. 85 1/2. C. Weizen per laufenden Monat — D. 85 1/2. C. per März — D. 84 1/2. C. per Mai — D. 85 1/2. C. Getreidebericht 5 1/2. Mais 36 1/2. Zucker 5 1/2. Schmalz loco 6,20. Kaffee loco fair Rio Nr. 3 19,75. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 16,02. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 15,92. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 85,75.

Wollmarkt. London, 13. Februar. Wollauktion. Die Preise unverändert, lebhafter Betheiligung.

Telegraphische Depeschen. München, 13. Februar. Der Prinz-Regent hatte heute zur Tafel noch den Minister Baron Crailsheim mit Gattin eingeladen und hatte mit demselben nach Aufhebung der Tafel eine längere Unterhaltung über die augenblickliche Lage.

Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind heute Abend zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen.

Wien, 13. Februar. Abgeordnetenhaus. In Bezugnahme auf die beiden Erlasse des deutschen Kaisers richtet der Abgeordnete Kraus an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe folgende Anfragen: Erstens, erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß die Nichterwähnung Oesterreich-Ungarns in dem betreffenden kaiserlichen Erlaß mit dem bestehenden engeren Vertrags- und Bundesverhältnisse im Zusammenhang steht, durch welches die Verhängung beider Staatsgebiete in der Arbeiterfrage selbstverständlich ist? Zweitens, im bejahenden Falle, steht die österreichisch-ungarische Regierung in diesem Augenblicke auf dem Standpunkte, welchen sie durch ihre Haltung gegenüber den im vorigen Jahre von der Schweiz ausgehenden Anregungen eingenommen hat, und insbesondere welche Stellung gegen die Regierung in der durch die deutsche Regierung angeregten Frage einzunehmen.

Wissabon, 13. Februar. Eine größere Anzahl von Schülern der polytechnischen Lehranstalt hatte sich heute im Schulleale versammelt, um Kundgebungen zu veranlassen. Dieselben wurden von der Polizei übertrast, die Räufelsführer verhaftet und die Klassen geschlossen.

London, 13. Februar. Unterhaus. Der Staatssekretär des Innern Matthews leit den Bericht der Barnell-Kommission auf den Tisch des Hauses. Unterstaatssekretär Ferguson erklärte, die Regierung habe bis jetzt keinerlei Mittheilung der deutschen Regierung über eine beabsichtigte Konferenz betreffend die Arbeiterfragen erhalten.

Sofia, 13. Februar. Es wird bestätigt, daß die rumänische Regierung Stambulow zuerst auf die Verschönerung aufmerksam gemacht. Die Anklage gegen Paniga ist bereits fertig gestellt und dürfte die Verhandlung nächste Woche stattfinden. Die verhafteten Ausländer werden demnächst ihren Konsulaten ausgeliefert.

Sancti-Bar. 13. Februar. Die Leiche des verstorbenen Sultans wurde heute Nachmittag in die Stadt gebracht. Die Aerzte Dr. Charlesworth von dem britischen Konsulat und Dr. Martin von dem Panzergeist „Boadicea“ nahmen eine Untersuchung des Leichnams vor und konstatierten, daß die Ader eine Leidenöffnung nicht zugeben wollen. Der Leichnam bietet keinerlei Anzeichen eines nicht natürlichen Todes dar und wird heute Abend beerdigt werden. Zum Nachfolger des Sultans ist sein Bruder Seyid Ali erwählt worden. Die Stadt ist ruhig.

Pina, 13. Februar. Das neugebildete Kabinett ist folgendermaßen zusammengefaßt: Pri-goyen, Präsidium und Außenres: Ferreyros, Inneres; Secaba, Krieg; Delgado, Finanzen, und Galindo, Justiz.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

London, 14. Februar. Der Bericht der Barnell-Kommission, welchen der Staatssekretär des Innern Matthews gestern auf den Tisch des Unterhauses legte, enthält 160 Seiten. Derselbe ist von den drei Richtern unterzeichnet und von einem rein juristischen Standpunkte aus verfaßt. Die Kommission erklärt die Angeklagten nicht gemeinschaftlich für Mitglieder einer Verschwörung, die vollständige Unabhängigkeit Irlands herzustellen, erachtet jedoch, daß einige derselben, unter diesen Michael Davitt, die Land-Liga zu diesem Zwecke organisierten. Diese hätten sich verschworen durch Gewaltmittel und Terrorismus die Landbesitzer in Armuth zu bringen und aus dem Lande zu treiben. Die Kommission spricht Parnell und andere parnellistische Abgeordnete von der Anklage des Mangels an Aufrichtigkeit frei, als sie die Pöblik Part-Morde verurtheilt. Die Kommission erklärt ferner den von der „Times“ veröffentlichten Parnell-Brief als eine Fälschung, erachtet jedoch, daß die Angeklagten das System des Terrorismus nicht verurtheilt, sondern auf demselben bestanden hätten, obgleich sie wissen mußten, daß dadurch Verbrechen erzeugt

CHOCOLADE
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN
erfreut
sich allgemeiner
Beliebtheit.

Rein Cacao
und
Zucker.

!! Deutsche Industrie !!
Für den grösseren Konsum empfehlen besonderer Beachtung.
Haushalts-Choc. in Van in Kistchen von 6 Pfd.
a Kistchen M. 5.50, a 1/2 Ko. M. 1.
Krümel-Choc. m. Van. a 1/2 Ko. M. 1.60, 1.20, 1.00.
Puder-Chocolade ohne Van. (auch Cacao mit
Zucker genannt) a 1/2 Ko. 120 Pf.

Rein Cacao
und
Zucker.

CHOCOLADE
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN
findet
täglich mehr
Anerkennung.

Anthracite-, Cannel-, Schles. u. Engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Gascoke, Briquettes.
Bestellungen daselbst oder im Komtoir Breitestr. 34 erbeten. Wiederverkäufern besondere Vorzugspreise.
Central-Kohlen-Depot.
James Stevenson.

Bettfedern- und Daunen-Handlung!
Ausstattungs-Magazin!
Gebr. Freymann, Stettin, Schulzenstrasse
Nr. 21,
empfehlen:

Hemdentuche
in halben Stücken von 25 bis 26 Ellen, 5/4 breit,
a 4,50, 5,00.

Hemdentuche,
5/4 breit, dichtgeschlossene Waare, das halbe Stück von
25 bis 26 Ellen a 6,00, 6,50, schwerste Qualitäten
a 7,00, 7,50.

Ferner führen wir rein Leinen gewaschene Creas von der „Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft in
Zillerthal“ (früher Königl. Seehandlung), bekannt als bestes Leinenfabrikat, und empfehlen dieses Leinen in ganzen
und halben Stücken auffallend billig.

Starkfädiges Lakenleinen
aus einer Breite, das Laken 3 Ellen lang, a 1,50 bis
zu den feinsten Qualitäten.

Bettfinleffe zu Oberbetten, Bettvorläge zu Unterbetten
in den neuesten Mustern und nur feinsten Qualitäten.

Bezüge - Damaste
in geschmackvollen Dessins, Bezügen-Dowlas, Lynon, Leinen und neueste gestreifte Stoffe für
Bettbezüge.

Sandtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke
und andere

Leinen und Baumwollenwaaren.
bei denkbar größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
von Hemdentuch und Leinen in verschiedenen Fadenstärken.

Reglige-Gegenstände jeder Art.
Extra-Bestellungen
führen wir ohne Preiserhöhung, nach Wunsch, unter Garantie für guten Sitz schnellstens aus.

Hausmacher-Leinen
in halben Stücken von 25 bis 26 Ellen, 75 cm breit,
a 7,50, 8,00, 9,00.

Herrenhuter Hausleinen,
5/4 breit, bestes Fabrikat, in verschiedenen Fadenstärken,
a 9,00, 10,00, 10,50, 12,00.

Rein-Leinen
das halbe Stück a 10,00.

Lakendowlas
in ganz schwerer Qualität, 150 cm breit, mit
90 Pfg.

Kochbrunnen-Quell-Salz,
ein reines Naturprodukt,
unter amtlicher Controle hergestellt und
ärztlich allgemein empfohlen
und verordnet als bestes und
schnell wirksamstes Beseiti-
gungsmittel bei Verdauungs-
und Ernährungsbeschwerden,
Darm- u. Magenleiden aller Art.
Ebenso von eminent heilkräftiger
Wirkung bei Katarrhen der Luft-
röhre u. der Lunge: bei Husten,
Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w.
und, in Folge seines **HOHEN LITHION**
GEHALTES bei gichtischen und
rheumatischen Leiden.



Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-**
Salz entspricht dem Salzgehalt und dement-
sprechend der Wirkung von etwa 35
bis 40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.
(Nur echt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ehren-Diplom, Ausstellung Berlin 1888.

Hugo Hartung's vegetabilisches Haarwasser
schützt Jedermann vor dem Kahlwerden des Kopfes, beseitigt das
stärkste Ausfallen der Haare und die lästigen Kopf-
schuppen, erzeugt auf anscheinend kahlen
Stellen, wo noch Flaumhaare
vorhanden, den kräftigen
Haarwuchs.

Für Haarleidende.
Alleiniges
General-Depot
und Versandt für Deutschland,
Oesterreich und die Schweiz
Wilhelm Mensching
Flac. 400 Gr. M. 4, 200 Gr. M. 2, Berlin N., Sellerstr. 2.

500 Mark zahle ich Demjenigen, der nach dem Gebrauch von 500 Gr. meines vegetab.
Haarwass. kein Erfolg hat, **Hugo Hartung, Spezialist für Haarleiden.**

Schnelllöslicher Puder-Cacao
der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten
hergestellt und gibt durch einfaches „Aufguss“ von kochendem Wasser oder siedender Milch ein
gebundenes, hygienisches, leicht erdauliches und nahrhaftes Getränk.
Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verpübt** rein und frei von chemischen Zusätzen,
welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die
Löslichkeit bewirken.
Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allwärts in den besseren Conditoreien,
Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Der Wäschehoner.



Unübertroffen und für immer unübertrefflich ist **Martin's Patent**
Wäschehoner, gen. der **Wäschehoner**. Seit der rotirenden Trommel
statt der bis jetzt hauptsächlich bekannten Walz- und Hammer-Maschinen.
Die Maschine wäscht klar und rein, erlegt je nach Größe 6-20 Wäsche-
rinnen, ist spielend leicht zu handhaben, schließt Reparaturen aus und keine
Wäschehonoräre denkbar, bei der die Wäsche mehr geschont werden könnte. Null,
Null u. leidet absolut nicht beim Wäschen.

Fabrikpreise: Nr. I. 20 Hemden lassend 60 Mk.
Nr. II. 25 " " 70 "
Nr. III. 35 " " 80 "

R. Guse, gr. Wollweberstr. 25.

Zeugnis.

Auch wollte ich erst durch mehrmaligen Ge-
brauch die Maschine gründlich kennen lernen, bevor ich mein
endgültiges Urtheil über dieselbe abgab. Nachdem dies
nun geschehen, lautet beiläufig Urtheil dahin, daß alles
über die Maschine Gesagte gerechtfertigt ist, daß
die Maschine in Wirklichkeit alle die Vortheile bietet,
die ihr nachgerühmt werden. Sie greift die Wäsche
nicht an, ist ein Zeitersparer und macht die Hälfte
der sonst notwendigen Arbeitskräfte überflüssig. Ich habe
daher Veranlassung genommen, meinen Bekannten in der
Nähe und in der Ferne die Maschine auf das Wärmste
zu empfehlen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Erlaubnißschreiben.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Den 17. Januar 1890.
Hochachtungsvoll
Herrn R. Guse, Stettin.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

Herrn R. Guse, Stettin.
Zu Erwidern Ihrer w. Zuschrift v. 14. d. Mts.
theile ich Ihnen mit, daß, obwohl ich es sonst nicht
liebe, mit meinem Namen vor die Öffentlichkeit zu
treten, ich es Ihnen in dem Bewußtsein, ein gutes
Werk damit zu fördern, gerne gestatte, mein auf voller
Wahrheit beruhendes Urtheil über die Martin'sche Wäsche-
maschine zu veröffentlichen.

II. NESTLE'S KINDERMILCH
23-jähriger Erfolg.
32 Auszeichnungen,
worunter
12 Ehrendiplome
und
14 goldene Medaillen.
Zahlreiche
Zeugnisse
der ersten medizinischen
Autoritäten.
Fabrik-Marke.
Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich,
deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens
empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unter-
schrift des Erfinders **Henri Nestlé**, Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und
Drogen-Handlungen.
Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die
höchsten Auszeichnungen, einen **GROSSEN PREIS** und eine
GOLDENE MEDAILLE erhalten.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Berlin S. Th. Werder.

**Christoffe Essbestecke, Nickel-Kaffee- und
Thee-Service.**
A. Toepfer,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
und Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich,
Mönchenstrasse 19.
Specialität: **Kücheneinrichtungen,
Badeeinrichtungen,
Closets, Bidets, Eisschränke,
eiserne Bettstellen, Gartenmöbel.**
Specialität: **Lampen, Kronen,
Ampeln, Armleuchter,
Hochzeitsgeschenke,
Gelegenheitsgeschenke.**
Ausführliche illustrierte Preis-Courante aller Artikel auf Wunsch gratis und franco.

Neu! Neu!
**Fichtennadel-Extract-
Bonbon.**
Nach den neuesten Fortschritten der Wissen-
schaft sind die Fichtennadelpräparate das beste
Mittel zur Vorbeugung und Linderung bei
Lungen- und Halsleiden, Husten u. s. w.
Meine
**Fichtennadel-Extract-
Bonbon**
sind das angenehmste Genußmittel bei Husten,
Heiserkeit, Niesen im kalten und haben sich bei
der **Infuenza** glänzend bewährt.
Preis per Packet 30 u. 50 Pf.
Zu haben bei den alleinigen Fabrikanten
H. Hoffmann,
Stettin-Grünhof
Greuzstrasse 1
mit den Herren
Johannes Barts, Oberwiel 71.
Rud. Giese am Fischmarkt.
Louis Krüger, Kohlmarkt 10.
Carl Sandmann, Bonifazstr. 12.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Jul. Wartenberg, Pöhlstr. 99.
Otto Winkel, Brückstr. 11.
Robert Kuckhahn u. Grabow.

Gummi Artikel
höchstei. Preisliste gratis und franco.
A. H. Theising Jr., Dresden.

Wäscheleinen
Bündel, epf. F. Franck, Bollwerkstr. 29.

Zur Einsegnung
empfehle außerordentlich billig:
Schwarze Cachemirs, doppelt breit,
70 Pf.
Schwarze Double-Cachemirs,
„eine Welle“, doppelt breit, 80 Pf.
Schwarze Cachemirs, gemustert, 1 Mk.
Farbige Cachemirs, gefärbt u. gestreift,
glatt, doppelt breit, 60 Pf.
Farbige rein wollene Stoffe,
gebleicht und gestreift, bisher 1.50, jetzt 1 Mk.
Weisse Unterröcke mit **Stickerel**,
Damen-Hemden mit **Belag** Stück 1.25.
Engl. Tüll-Gardinen ganz bedeutend
unter Preis.

**Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Chemisets**
aus bestem Leinen billigst.

W. L. Gutmann
am Heumarkt.

**Oberhemden, Chemisets,
Kragen u. Manschetten, sowie
fertige Wäsche jeder Art**
empfehlen in unseren anerkannt besten Qua-
litäten zu unseren unvergleichlich billigsten
Eingros-Preisen.
Namentlich machen wir auf einen Posten
eleganter weißer gestickter
Unterwäsche u. einen großen Posten
feiner Damenhemden sauber-
ster Confection aufmerksam, wofür
die Preise ganz besonders billig ge-
stellt sind.

Adolf Rosenbaum & Co.,
Wäsche- und Corset-Fabrik,
Nr. 12, gr. Domstr. No. 12
(neben dem Norddeutschen Bier-Convent).